

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 293.

Mittwoch, den 20. October.

1847.

Bekanntmachung.

Den Herren Inhabern der Mess- und fortlaufenden Conti wird hiermit bekannt gemacht, daß die Certificat-Verzeichnisse oder an deren Stelle Duplicat-Certificat über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis **Donnerstag den 21. October a. c. Abends 6 Uhr,** an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei, woselbst Formulare zu gedachten Verzeichnissen zu empfangen, einzureichen sind.
Leipzig, den 14. October 1847.

Königlich Sächsisches Haupt-Steuer-Amt.

Die Einweihung des Denkmals der Schlacht bei Leipzig

fand am 19. October unter Anwesenheit einer großen Anzahl von Bewohnern Leipzigs und der Umgegend statt. Um 10 Uhr bewegte sich der Festzug, unter Vorritt der Schuljugend von Liebertwolkwitz und unter Absingung eines, vom Herrn Hofprediger Sachs in Altenburg gedichteten Liedes, von Neusdorf nach dem Plage des Denkmals, wo Herr Comthur Superintendent Dr. Großmann die Weihrede hielt. Er wies in derselben zunächst auf die Bedeutung dieser Stätte hin, wo die erste Siegesbotschaft zu den drei verbündeten Monarchen gelangt wäre, und diese ihren Dank dafür dem Herrscher der Welten dargebracht hätten; er schilderte sodann die Wichtigkeit jenes Sieges, aus dessen Zeit die Rationalbewegungen stammten, die das Glück der Gegenwart bildeten, und hob insbesondere die Segnungen hervor, die seitdem sich über unsere Stadt verbreitet, und welche bewirkt hätten, daß Leipzigs Gedeihen nicht von Welschlands, sondern von Deutschlands Wohlfahrt abhinge, daß Deutschlands Leiden und Freuden die seinigen seien. Nachdem er sodann die auf dem Denkmale angebrachten Sinnbilder gedeutet hatte, weihte er dasselbe feierlich ein. Einer Motette, welche Herr Cantor Graubner aus Liebertwolkwitz ausführte, folgte eine kurze, von Herrn Pfarrer Voigt aus Liebertwolkwitz gesprochene Schlussrede, worauf der Choral „Run danket Alle Gott“ gesungen wurde, die Schulmädchen Kränze an dem Fuße des Denkmals niederlegten, und mit einem stillen Gebete die Feierlichkeit geschlossen ward.

Das Denkmal befindet sich oberhalb Neusdorf, links von der nach Grimma führenden Straße, und schräg gegenüber von dem, dem Fürsten von Schwarzenberg errichteten Denkmale. Es besteht aus einem, in der Hartort'schen Gießerei gefertigten eisernen Obelisk, auf dessen Vorderseite unter einem Siegeskranze die Worte: „18. October 1813“ und darunter zwei verschlungene Hände, auf der Rückseite die Worte: „Errichtet 1847. Der Verein zur Feier des 19. October“ in vergoldeter Schrift sich befinden, während die dritte Seite mit einem Kreuze, und die vierte mit einem von Strahlen umgebenen Auge verziert ist.

Bericht über die Krankheitsverhältnisse im Monat September.

Dieser für unsere Gegend der meist angenehmste Monat war trübe oder regnerisch und kalt. Die Temperatur war

durchschnittlich 10°, mithin um 2,5° geringer als im Mittel. WS. und WN. vorherrschende Luftströmung.

Ihm eigenthümlich war das bei beiden Geschlechtern und in allen Altern allgemeine Vorwalten katarrhalischer Leiden der Athmungsorgane, die sich sehr häufig bis zu Entzündungen der Lungen steigerten, bei Kindern von Neuem keuchhustenartige Anfälle hervorriefen und bestehende Brustleiden ungemein verschlimmerten. — Typhus und Hautausschläge nur in einzelnen Fällen.

Die Sterbefälle beliefen sich auf 125 (65 m., 60 weibl. Geschl.) excl. 14 todgeb. Knaben. Darunter befanden sich unter 1 Jahr 20 männl., 11 weibl. Individuen.

von 1-10 J.	12	11		
10-20	1	4		
20-30	6	8		
30-40	6	6		
40-50	5	3		
50-60	5	3		
60-70	5	8		
70-80	5	5		
80	—	1		

Der Einfluß des Maschinenwesens auf die gewerblichen Productionen.

Der Verfasser einer unter obiger Ueberschrift in der Vierteljahrschrift Nr. 39 dieses Jahres befindlichen Abhandlung sucht durch verschiedene Beispiele zu zeigen, welchen Einfluß das technische Maschinenwesen auf die Quantität und Qualität der Production ausübe. Er tritt keineswegs als unbedingter Lobredner der Leistungen des Maschinenwesens auf, sondern berichtet möglichst unbefangenen Thatsachen und stellt interessante Vergleichen zwischen vorliegenden Ergebnissen an. Der Gegenstand ist an sich zu wichtig, als daß er nicht Anspruch auf das Interesse auch weiterer, als der eigentlichen technischen Kreise haben sollte.

Noth ist die Mutter der Arbeit. Diese im eigentlichen oder engern Sinne des Wortes, d. h. körperliche Arbeit, bemerkt der Verfasser, nimmt kein Mensch vor, wenn er nicht dazu durch ein Bedürfnis angetrieben wird, besterhe dieses letztere nun in dem dadurch zu gewinnenden Lohne, oder in dem Selbstgebrauche des durch die Arbeit Dargestellten, oder in dem geistigen Vergnügen, der moralischen Befriedigung am Resultate, oder endlich selbst nur in dem Nutzen der Körperanstrengung für die Gesundheit. Kurz „Arbeit ohne Zweck ist widersinnig, was sie aber auch dann wird, wenn